

# Die Leugnung der Hölle läßt die Welt zur Vorhölle entarten

Verkündigungsbrief vom 24.07.1988 - Nr. 28 - Joh 6,1-15  
(17. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 28-1988**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Aus der altt. Lesung dieses Sonntags aus 2. Kön. 4,42-44 geht hervor, daß Gott durch seinen *Propheten Elisäus*, den Nachfolger des *Elias*, ein Wunder der Brotvermehrung wirken ließ. Im festen Vertrauen auf den lebendigen Gott hat der Prophet dieses Zeichen göttlicher Freigebigkeit erlangt. Im heutigen Evangelium wirkt Christus selbst ein solches Wunder, um Tausende seiner Zuhörer zu speisen. In unserer Zeit hört man nichts von Brotvermehrungswundern. Es vermehrt sich etwas ganz anderes. Der Reichtum der Reichen nimmt auf Weltebene ebenso zu wie die Armut der Armen. Das Vertrauen auf Gottes Allmacht und Hilfsbereitschaft weicht dem Vertrauen des Menschen auf sich selbst.

Deshalb wird diese Welt immer ungerechter. Sie versteht es nicht, ihrem Verhältnis zu Gott gerecht zu werden. Dadurch werden die Verhältnisse in ihr ständig verworrener. Statt Brotvermehrung Brotverminderung für die Armen, während die Reichen durch Fastenkuren versuchen, die Folgen ihres Wohlstands auszugleichen. Der Glaube, das Wahre, Gute und Schöne nehmen ab in einer Welt, die immer gottloser wird, und der Unglaube, die Lüge, das Böse und Häßliche nehmen in erschreckendem Maße zu.

- Gott wirkt heute In der großen öffentlichen Welt weniger positive Wunder, sondern mehr negative Strafwunder.
- ❖ Wo es anders ist, da verweigern gottlose Journalisten Berichte darüber.

### **Das ist seine Reaktion auf Atheismus und Unmoral.**

Und so hören wir täglich und wöchentlich von ständig neuen Katastrophen und Tragödien.

Gute Nachrichten nehmen ab, schlechte nehmen zu. Was sich heute vermehrt und immer mehr ausbreitet, ist der Stolz und die Vergnügungssucht der Menschen. Was sich zusehends vermindert und abnimmt, ist die Demut und Liebe zu Gott. So machen wir Menschen das Evangelium, die Frohe Botschaft von der Brotvermehrung durch unser Leben zum Anti-Evangelium: Traurige Nachrichten nehmen überhand.

- Und die Menschen in ihrer Verblendung verstehen Gott nicht mehr, weil sie nicht verstehen wollen, daß sie selbst durch ihr gottloses Verhalten die Ursache für diese erschreckende Wirklichkeit geworden sind.

Die Zahl der Tragödien nimmt also zu. Eine jagt die andere. Das muß so sein, weil die negativen Wunder die angemessene Antwort Gottes auf unser gnadenloses Leben sind.

Heute muß man Gott um die Gnade bitten, daß man inmitten der so häufigen irdischen Katastrophen den Mut nicht verliert, um nicht der einzigen, ewigen Katastrophe zu verfallen, vor der wir Christen Angst haben sollten: der Hölle.

- Denn die zeitlichen Tragödien sind mehr oder weniger deutliche Vorbote der drohenden höllischen Katastrophe, der niemand entgeht, wenn er einmal verdammt ist.

Auch in diesem Sinn ist die Welt uns Christen Sinnbild und Gleichnis für das Eigentliche, das die meisten gar nicht mehr wahrnehmen. Wie ja auch jede Krankheit ein Vorbote des Todes ist, was der heutige Mensch verdrängt.

- ❖ Wie blind nun weite Teile der heutigen Theologie sind, erkennt man an der Behauptung von *Hans Urs von Balthasar*, die Hölle sei leer. Man dürfe für alle Menschen das ewige Heil erhoffen.

Von Gott aus gesehen stimmt das. Er will, daß alle Menschen das ewige Heil erlangen und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, wie Paulus sagt. Aber sein göttlicher Wille allein genügt dazu nicht. Auch der Mensch muß wollen. Und wie oft versagt er, indem er seinen eigensinnigen Willen über Gottes heiligen Willen stellt.

Die Folgen dieser Verhaltensweisen werden heute fast überall tabuisiert.

- ❖ Die ewige Hölle wird frech geleugnet in Kirche und Gesellschaft. Deswegen nehmen wir unseren christlichen Glauben nicht mehr ernst.

Wir haben vergessen, was das Evangelium dazu sagt. Der reiche und unbarmherzige Prasser kommt sofort nach seinem Tod in die Hölle. Denn er hat sich nicht bekehrt und starb ohne Reue. Er muß erkennen, daß die Kluft zwischen der Hölle einerseits und dem Himmel bzw. dem Fegefeuer andererseits unüberbrückbar ist. Er bleibt ewig verdammt, Lazarus dagegen wird für immer von Gott getröstet.

Uns fehlt heute der Realismus des Lebens im Licht der Wahrheit, zu der auch die Hölle gehört.

- Auch *Balthasar* gehört zu jenen Illusionisten, die Gottes ewige Sanktion ausklammern, weil sie nur seine Barmherzigkeit, nicht aber seine Gerechtigkeit anerkennen.

Man spricht vom rechten Schächer am Kreuz, der Reue zeigte und sich bekehrte.

Was geschah mit der unsterblichen Seele des linken Schächers, der unter Spott, Hohn und Lästerungen gegen Christus diese Welt verlassen hat? Ist es nicht naiver Leichtsinn, bei ihm die Höllenstrafe von vorne herein auszuschließen?

Müssen wir nicht wenigstens mit der Möglichkeit rechnen, daß er verdammt wurde?

- Wenn Jesus sagt, daß gerettet wird, wer glaubt und sich taufen läßt, dann fügt er klar hinzu, daß verdammt wird, wer nicht glauben will. Das sagt er nicht nur als Mahnung und Warnung, sondern weil es sich ebenso verhält im Plan Gottes.

Wer den Glauben verweigert, der kann nicht nur verlorengelassen, er geht verloren.

Derselbe Ernst bei der Rede des Herrn zum Jüngsten Gericht:

- Einerseits *„kommt ihr Gesegneten meines Vaters und nehmt in Besitz das Reich, das euch von Anbeginn der Welt verbreitet ist!“* Andererseits genauso klar das Urteil über die zur Linken: *„Weichet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.“*

Das sind nicht nur Möglichkeiten, das ist die Realität selbst, in der sich die Menschen vor Gott befinden. Wenn die Hölle innerhalb der Kirche bestritten wird oder de facto für leer erklärt wird, dann ist der Boden der Hl. Schrift bereits verlassen. Dann ist Jesus als Lügner entlarvt, wenn er Judas als Sohn des Verderbens bezeichnet, für den es besser wäre, er wäre nicht geboren.

- Was außer der ewigen Verwerfung ist schlimmer als gar nicht zu existieren? Blicke Judas bis zum Jüngsten Gericht im Fegefeuer, dann hätte sich seine Geburt gelohnt. Wenn sie sich nicht gelohnt hat, dann ist er verdammt.

Wenn Jesus der Lehrer der Wahrheit ist, dann stimmt die Behauptung nicht, Judas Iskariot sei gerettet.

Alle, die von einem Vakuum in der Hölle träumen, irren sich. Die Kinder von Fatima sahen am 13.7.1917 ein *„großes Feuermeer und in ihm versunken schwarze, verbrannte Wesen, Teufel und Seelen in Menschengestalt, die wie durchsichtige, glühende Kohlen aussahen“*. Mit diesen Worten umschreibt Luzia das anschauliche Bild von der Hölle, das ihnen die Gottesmutter zeigte. Hinter diesem Bild steht aber nicht nur eine Möglichkeit, sondern die in ihrer Schrecklichkeit nie umfassend beschreibbare Realität der Hölle, die immer schlimmer ist als alles, was wir über sie mit unseren armseligen Bildern und Begriffen malen oder formulieren können.

- Es ist die Rede von den entsetzlichen Klagelauten, Schmerzens- und Verzweiflungsschreien der Dämonen und verlorenen Menschenseelen, die die Kinder vor Grauen und Schrecken erzittern lassen, so daß sie vor Entsetzen vielleicht gestorben wären, wenn ihnen die Gottesmutter nicht zuvor den Himmel versprochen hätte.

Deutlicher als die Kinder von Fatima mußte die Seherin *Pierina Gilli* in *Montichiari* dreißig Jahre später, am 31.5.1947, durch ihre qualvolle Höllenvision diese Realität bezeugen.

- Zunächst wurde sie selbst von drei Dämonen seelisch und leiblich gequält und geschlagen. Das dauerte den ganzen Marienmonat hindurch an. Ohne Gottes Gnade hätte sie das nicht ertragen und überstehen können.

Dann mußte sie am 31.5. die Hölle schauen. Vor ihr lag ein unermeßliches Flammenmeer. Die Hitze war entsetzlich. Den ekelhaften Schwefelgestank nahm sie wahr. Sie konnte die Kleider und Gesichter der verdamnten Menschenseelen unterscheiden. Es waren gottgeweihte Personen, besonders viele Priester, die sie in der Hölle gesehen hat. Von drei verschiedenen Gruppen ist die Rede.

Zur ersten gehören jene, die den Zölibat nicht halten, sich von der Kirche abwenden, um Diener der Welt zu werden.

Zur zweiten jene, die äußerlich in der Kirche bleiben, aber nichts mehr glauben. Sie verwüsten den Weinberg des Herrn, da sie nicht mehr Seelsorger, sondern Höllenbesorger sind.

Die dritte Abteilung besteht aus Judaspriestern, die ihren Glauben und die Kirche verkaufen und verraten, sie den Kommunisten oder Freimaurern ausliefern und damit sich selbst in der Hölle abliefern.

Pierina spricht eigens von vielen Priestern, die sie sah und erkannte.

Es ist auch die Rede von einer schwarzgekleideten Ordensfrau, aus deren Augen, Ohren, Nase und Mund Feuer hervortrat. Ihre Fingerspitzen waren von Schlangen umzingelt. Auch zwei Mitraträger hat sie gesehen. Sie spricht vom Haß dieser Seelen gegeneinander.

Was Pierina erleben mußte, hat ihre seelischen Kräfte aufs äußerste erschöpft.

Auf dem Hintergrund dieser schrecklichen anschaulichen Höllenvision wird die Botschaft der *Rosa Mystica* und Mutter der Kirche an ihre Sendbotin klar und verständlich. Es braucht viel an Gebet, Opfer und Buße für die Bischöfe, Priester und Ordensleute, um zu verhindern, daß sie in die Hölle kommen.

- Wie viel morsches Geäst gibt es in der Kirche, wie viel Termitenbauten!

Wenn Gott auf der linken Seite aufräumt, was wird sich dann alles als hohl und faul erweisen! Gerade die Leugnung der Hölle hat die Menschheit in ein vorhöllisches Stadium hineinmanövriert.

- Und je mehr man die Hölle leugnet, um so mehr füllt sie sich mit verblendeten Menschenseelen!

Möge uns die göttliche Barmherzigkeit Jesu und das unbefleckte Herz Mariens helfen, aus dieser Falle zu entkommen.